

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 87.

Neuenbürg, Samstag den 5. Juni

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Juni, vormittags 10^{1/2} Uhr werden aus Staatswald Herrenalbs der Gut Herrenalb, Brand der Gut Bernbach, Reppelersweg, oberes und unteres Mutterthal, hintere Bächhalde, oberer Döbelweg, Rißplatte der Gut Rothenol, Wüstewies, Kompagniebuschel der Gut Döbel, oberes Hirschgrasloch, Stüdelwies, Unterer Kürbjenloch der Gut Gaisthal und vom Scheidholz der Gut Herrenalb auf dem Rathaus in Herrenalb verkauft:
1650 Stück Langholz mit 197 Fm. L., 168 II., 174 III., 517 IV., 0.5 V. Klasse,
1268 „ Langholz mit 195 Fm. V. Klasse,
100 „ Sägholz mit 118 Fm. L., 58 II., 65 III. Klasse,
17 „ Eichen mit 1.5 Fm. IV., 1.2 Fm. V. Klasse,
90 „ Buchen mit 48 Fm. L., 25 Fm. II. Klasse.
Ferner aus Brand, oberes Mutterthal und Rißplatte:
100 Stangen I.—III. Klasse, 34 Hagstangen II. und IV. Klasse,
185 Reisstangen I.—IV. Klasse.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Wahl von Arbeiter-Vertreter zu den Generalversammlungen der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Für die in nachfolgenden Gemeinden wohnenden Mitglieder ist eine Neuwahl der Arbeitervertreter zu den Generalversammlungen der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg angeordnet worden.

Die Wahl findet am

Samstag den 12. Juni d. J., abends von 7 bis 8 Uhr statt.

Es haben zu wählen die Arbeiter von

1. Wildbad und Enzklösterle zus. 18 Vertreter

Abstimmungslokal: Rathaus Wildbad,

2. Calmbach, Dennoch, Hötten und Igelloch, zus. 15 Vertreter

Abstimmungslokal: Rathaus Calmbach.

Als Wahlleiter sind aufgestellt für:

Abt. 1 in Wildbad: R. Wagner, Bankassistent, *

2 in Calmbach: Landjäger a. D. Wiehner,

Die Wahlhandlung wird in jeder Abteilung von den bestellten Wahlleitern unter Assistenz zweier von ihnen zu berufenden Mitglieder der Wahlversammlung vorgenommen.

Die Wahl wird durch Stimmzettel in einem Wahlgange in der Weise vorgenommen, daß jeder Stimmberechtigte so viel Namen auf einen Stimmzettel schreibt, als Mitglieder zu wählen sind.

Wählerlisten werden keine angelegt. Es sind deshalb die zur Abstimmung erscheinenden Arbeiter über Namen, Beschäftigungsort und Lebensalter zu befragen, und in der Reihenfolge ihres Erscheinens unter fortlaufender Nummerierung in einer Liste zu verzeichnen.

Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Stimmen, welche auf nicht Wählbare fallen, oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht mitgezählt.

Unter denjenigen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten, entscheidet das Los, welches von den die Wahl Leitenden gezogen wird.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten Arbeiter.

Kinderrjährige Arbeiter, sowie solche, welche ortskundig der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig sind und solche Personen, welche zweifellos nicht wahlberechtigte Arbeiter sind, sind nicht zur Abstimmung der Wahl zugelassen, dagegen dürfen weibliche Mitglieder von der Abstimmung nicht ausgeschlossen werden.

Das Ergebnis der Abstimmung ist in einem Protokoll urkundlich niederzulegen, und es ist letzteres unter Beisetz der Liste der Abstimmenden und der abgegebenen Wahlszettel versiegelt ungefäumt an die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg einzufenden.

Das Ergebnis der Wahlen wird im „Enzthäler“ und in der „Wildbader Chronik“ bekannt gegeben werden.
Den 31. Mai 1897.

Der Vorsitzende:
Aug. Bleher.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Mittwoch den 9. Juni d. J., vormittags 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I. 17 Schumichel, 29 mittlere Waldbütte, II. 49 hinterer Raßkittel, 52 Schaibledwiese, 53 Lehmannshof, 55 Dechlerweg, 86 mittlerer- und 87 hinterer Langerwald, 111 mittlere- und 112 hintere Wanne.

Revier Enzklösterle.

Wegbau-Accord.

Die Chaußierung des Sprollenwasenwegs von der Regelbachbrücke bis zum Wildbader Stadtwald sowie einer 1500 m langen Strecke des Aischenlohwegs soll im Submissionswege je an einen Unternehmer veraccordiert werden.

Vorgesehen sind für

- | | |
|--------------------|--------|
| A Sprollenwasenweg | |
| 1. Erdarbeiten | 522 M |
| 2. Chaußierung | 3045 „ |
| 3. Dohlen | 80 „ |
| B. Aischenlohweg | |
| 1. Erdarbeiten | 435 M |
| 2. Chaußierung | 2383 „ |
| 3. Dohlen | 40 „ |

Die Offerten auf diese Wege sind mit der Aufschrift „Wegbauoffert“ verschlossen bis spätestens

Donnerstag den 10. Juni d. J. vormittags 10 Uhr

beim Revieramt einzureichen, worauf alsbald deren Eröffnung stattfindet. Ueberschläge und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 10. Juni 1897, vormittags 11^{1/4} Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 2 Schwenke:

- | | |
|------------------------------|-----|
| 3 Km. buchene Prügel II. Kl. | 18 |
| 18 „ tannene Scheiter, | 75 |
| 75 „ „ Prügel I. Kl. | 320 |
| 320 „ „ „ II. Kl. | 215 |
| 215 „ „ Reisprügel. | |

Den 2. Juni 1897.

Stadtschultheißenamt.

Birkenfeld.

Viehmarkt

am 10. Juni
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Ottenhausen.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Mittwoch den 9. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr den Ertrag von 12 Bierel

Gras und Klee

in einzelnen Parzellen und lade Kaufsliebhaber hierzu ein. Zusammenkunft beim Rathaus.

Waldmeister König.

Calmbach.

2 Stück gut erhaltene

Fahrräder

seht billig dem Verkauf aus

Geil Dürr, Schlosser.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,

(Patent Ludowici),

gew. Ziegel u. Schindeln,

1a. Portlandcement

(Schiffederker u. Söhne, Heidelberg),

Badsteine

in allen Sorten und

Faminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Badsteine und

Platten,

Steinengröhren } in allen

Cementröhren } Sichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolineum,

Dachpappen,

hohle Gewölbsteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Neuenbürg.

Ein freundlich möbliertes

Zimmer

hat bis 1. Juli zu vermieten.

Karl Dub.



Rechtsagent **J. Engelhardt, Pforzheim**,
früher Gehilfe bei den Herrn Rechtsanwälten Jacob und Fetterer,
westliche Carl-Friedrich-Straße 16,
empfiehlt sich in
Erteilung von Auskünften in allen Civilrechtsstreitigkeiten
und Strassachen, zur Einziehung von Geschäfts-
ausständen u. sonstigen Forderungen, Vermittlung von
Eigenschafts-An- und Verkäufen, Abfassung
von Verträgen, Eingaben, Bittgesuchen aller Art etc.

Pitch-Pine,

sowie

Russische Tannen- u. Forchen-Riemen,
künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt, oder mit Nuth und Feder
liefert in allen gangbaren Längen und Stärken

Rob. Bürkle,
Säge- u. Hobelwerk,
— **Pforzheim.** —

Direkter Bezug aus Amerika und Rußland, kein Zwischenhandel.
Trockenanlagen.

Pforzheim.

Großer Ausverkauf!

Vorgerückter Saison halber verkaufe das aus noch
mehreren Hundert der letzten Neuheiten bestehende Lager
elegant garnierter Damenhüte
zu jedem annehmbaren Preise,
so daß jeder Dame Gelegenheit geboten ist, sich für wenig
Geld einen modernen Hut anzuschaffen.

Carl Meyle im Rathaus.

Conweiler.

Am Pfingstmontag findet im

Gasthaus z. „Ochsen“

— Tanzunterhaltung —

statt, wobei sich wieder ein Teil der 30 Kapelle Rastatt durch ihre vor-
trefflichen Leistungen mit abwechselnder Streichmusik hören lassen wird,
wofür höflich einladet

Renschler z. Ochsen.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zur

Feier unserer Hochzeit

auf Pfingstmontag den 7. Juni 1897
in den Gasthof zur „Sonne“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies
als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Mohr, Metallarbeiter,
Sohn des Joh. Mohr, Schuhmachers hier;

Bertha Rymar,

Tochter des † Friedrich Rymar, Goldarbeiters von Birkenfeld.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison

7 Meter Sommerstoff	zum ganzen Kleid für M. 1.95 Pfennige
6 „ soliden Stoff	„ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppelbreit	„ „ „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka Panama	„ „ „ „ 4.50 „
7 „ Prima Moussoline laine garant. reine Wolle z. Kleid	5.25 „

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzierten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buckle zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg.,
Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Jahrknecht-Gesuch.

Für meine Eisen- und Kohlen-
handlung suche per sofort einen
soliden tüchtigen Jahrknecht bei hohem
Lohn.

Otto Schmidt,
Eisen- u. Kohlenhandlung,
Durlach.

Das geruchlose Bodenöl Résinoine-la-Clair

ist das einzige
vollentsprechende Bodenöl
da es rasch trocknet, nicht hart, die
lästige Staubbildung verhindert, das
Holz dauerhaft macht, der Verbrauch
ein ganz geringer und die Verwend-
ung eine sehr einfache ist, nament-
lich gegen Leinöl.

Ebenso empfehle auch Wagen-,
Huf- und Lederfett, Marke Büffel.
Fritz Bürkle, Calmdach.

Neuenbürg.

1/2 Morgen

Heu- und Dehmdgras

bei der kath. Kapelle verkauft
Rechtsanwalt Dr. Luz Btw.

Neuenbürg.

Heu- und Dehmdgras

von 3 Morgen verkauft auch in
kleineren Parzellen.

G. Lufmann z. Sonne.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Schreiner

findet dauernde Beschäftigung bei
Wilh. Bauer.

Höfen.

Eine junge

Milchkuh

hat zu verkaufen

Jakob Bott, Säger.

Salmer

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma ist nur

echt in mit

versieg. Flaschen

zu 30 u. 50 Pfg.

Flaubbeutel

unbedingt notwendig, hält

jahrelang, 15 Pfg. zu haben

in Neuenbürg bei A. Neugart; in

Widdach in der Apotheke.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und
Weizen, wohlschmeckende, leicht
verdaulichste, nahrhafteste, knochen-
bildende Kindernahrung und
vollständiges Ersatz-
mittel der Muttermilch,
verhütet in allen Fällen Erbrechen
und Diarrhöe und wird dagegen
ärztlich empfohlen.

1/4 Kilo Pfg. à 35 Pfg. bei
Wilh. Fieß in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Einen garantiert raffineren
rebbühnfarbigen
Italiener-Mahn
verkauft billig

Rudolf Meeb.

Neuenbürg.

Reifen

Simburger Käse

empfiehlt billigt

G. Maßler Btw.

Schwann.

1896er Schillerwein

gibt ab der Liter zu 35 J; bei
größerer Abnahme billiger

Chr. Wagner z. Ochsen.



Neuenbürg.

Hg. Saizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen
Preis:

Ia. Portlandcement,
Falz- und gew. Ziegel,
Schindel,

Schwemmsteine,
Badsteine in allen Sorten,
Kaminsteine,

Kaminanzsätze
(20, 25 und 30 cm weit),
feuerfeste Badsteine und
Platten,

hohle Gewölbsteine
in einem Stück,
Steinengröhren

für Abort und Dohlenanlagen,
Cementröhren,
farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,
Kaminthürchen
20, 25 und 30 cm weit,
eiserne Dachfenster,

schwarzen u. weißen Kalk.
Bei Abnahme von Wagon-
ladungen Ausnahmepreise.

Geldlotterie.

Gilert Sie
und kaufen 1 Straßburgerlos, da
der kleine Vorrat bald vergriffen ist
und die Ziehung bestimmt am 15.
und 16. Juni stattfindet. Hauptgew.
75000, 30000, 10000 u. s. w.
Loose à 3 M. Liste 15 J versendet
A. Lang, Hauptagentur,
Stuttgart.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der am 21. April ds. Js. und an den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Eisenbahndienstprüfung wurde unter andern Wilhelm Kometsch von Wildbad für befähigt erkannt.

Neuenbürg, 4. Juni. Die Aushebung der Militärpflichtigen findet wie in dem oberamtlichen Erlaß vom 15. Mai d. J. (in Nr. 77 d. Bl.) bekannt gegeben, am Dienstag den 8. Juni und Mittwoch den 9. Juni statt. Am ersten Tage: Prüfung der Restantenlisten u., sowie Vorstellung derjenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen worden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I“ in Vorschlag gebracht worden sind. Am Mittwoch den 9. Juni haben zu erscheinen: 1. Die Restanten vom Jahrgang 1874 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für „tauglich“ erklärt, oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind. 2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltenden Militärpflichtigen der Jahrgänge 1875, 1876 und 1877, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem anderen Aushebungsbezirk des deutschen Reiches für „tauglich“ erklärt worden sind. 3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1875, 1876 und 1877, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

Wildbad, 2. Juni. Gestern wurde unser neu erbautes Postgebäude dem Verkehr übergeben. — Das Gebäude ist massiv erstellt, Sockel und Erdgeschos sind in Buntsandstein als Rustika ausgebildet, während beim oberen Geschos Verblendsteine Verwendung gefunden haben. Ueber der Vorhalle erhebt sich ein vierediger Turm, der im ersten Obergeschos einen Erker bildet und dessen oberes Ende durch 4 in Holzarchitektur ausgebildete Stiebel belebt ist. Rehtlich ist der obere Abschluß der seitlichen Partien gestaltet, wodurch zusammen mit dem weit ausragenden Sparrengiebel und den nach rückwärts liegenden Holzverandas dem Charakter der Schwarzwälder Bauten Rechnung getragen ist. Im Erdgeschos befinden sich die Dienstgelasse, im ersten Obergeschos die Wohnung des Postamtsvorstands, im Dachgeschos eine kleine Wohnung für einen Unterbediensteten. Sämtliche Räume erhalten reichliches Tageslicht. Das Ganze giebt im Verein mit den gärtnerischen Anlagen vor dem Bahnhof ein belebtes Bild, geeignet, den ersten Eindruck des Badeorts für den ankommenden Fremden zu einem angenehmen zu machen. Die Bearbeitung der Pläne und die Ausführung des Bauwesens ist durch den bautechnischen Oberbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung Oberinspektor Ockert erfolgt.

Pforzheim, 2. Juni. Drillinge wurden vorgestern einem jungen Fabrikanten B. in der Enzstraße beschert. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Pforzheim, 2. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 103 Ferkel zugeführt; davon wurden 60 Stück zu einem Durchschnittspreis von 24 M das Paar abgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Vor der heutigen Parade in Potsdam besichtigte der Kaiser das Regiment Garde du Corps, welches seinen Dank für die vom Kaiser ihm verliehenen neuen schwarzen Kürasse abstattete.

Coblenz, 2. Juni. In St. Goar und Oberwesel wurde, der „Coblenzer Ztg.“ zufolge, gestern Mittag ein ziemlich heftiger, von Süden nach Norden gehender Erdstoß verspürt.

Coblenz, 31. Mai. Eine Welt von Tragik schließt die folgende kurze Notiz in sich: Gestern wurde hier in den Rheinanlagen die Leiche eines seit etwa 8 Tagen vermißten 18jähr. Mädchens, Tochter eines hies. Einwohners, gefunden. Als Grund des Selbstmordes wird angegeben, daß die Eltern das Mädchen zu einer Ehe mit einem 60jährigen Manne zwingen wollten.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind in voriger Woche von England wieder zurückgekehrt; die königl. Prinzessin Pauline ist vorläufig bei ihrer Tante, der Herzogin von Albany in Clavemont geblieben.

Stuttgart, 30. Mai. Seine Majestät der König begab sich heute Nachm. nach dem Schützenhause, wo heute das 16. württ. Landesschießen eröffnet wurde. Bei der Ankunft wurde derselbe von dem Oberschützenmeister Freiherrn v. Neurat und den Schützenmeistern Föhr und Stohrer empfangen und nach der Schießhalle geleitet. Nach Begehung derselben beteiligte sich der König am Schießen und ließ sich auch von dem dabei anwesenden Kommerzienrat Mauser von Odenbach dessen neuerfundnen Karabiner vorzeigen.

Stuttgart, 28. Mai. 139. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Stat der Verkehrrsanstalten. Das Haus fährt in der Generaldiskussion fort. Abg. Hennig: Die Gebühr für das Handgepäck mit 20 J sei zu hoch, im Elsaß und in Bayern werden für 1 Stück 10 J erhoben. Einer Bemerkung des Ministers entgegengetretend, bemerkt Redner, er wolle der Regierung mit den Versuchen der Serporetwagen nicht in den Arm fallen. Aber Vorsicht sei hier angebracht. Abg. Krauß tritt für Aufhebung der Tarifizuschläge auf den Nebenbahnen ein. Abg. Rembold: Die Fahrpreise zwischen naheliegenden Stationen müssen herabgesetzt werden. Die Bummelzüge können nicht abgeschafft werden. Abg. Schrempf: Der Güterverkehr am Charfreitag sollte möglichst eingeschränkt werden, die diesbezügl. Verhandlungen mit anderen Staaten sollten beschleunigt werden. Eine Belästigung durch Betrunkene auf den Bahnen komme häufig vor. Er gebe zu erwägen, ob hier nicht Abhilfe dadurch geschaffen werden könne, daß der Zugmeister mehr nach der Ordnung in den Waggons sehen könne. Weiter sei zu verlangen eine anständige nicht „schnauzige“ Behandlung wie sie da und dort seitens der Vorgesetzten vorkomme. Präsi. von Balz geht auf die verschiedenen geäußerten Fahrplanwünsche im einzelnen ein. Soweit möglich werden diese Wünsche in Erwägung gezogen werden. Den Wunsch des Abg. Schrempf auf Einstellung des Güterverkehrs am Charfreitag betr. habe die württ. Verwaltung Schritte gethan, die Zustimmung der andern aber nicht erlangen können. Es sei weiter richtig, daß das Publikum auf der Bahn durch Betrunkene belästigt werde, eine Abhilfe sei möglich, indem man die Stationsvorstände anweise, betrunkene Personen nicht in den Zug zu lassen. Die Gebühr für Aufbewahrung des Handgepäcks solle belassen werden. Frhr. v. Böllwarth: Die Kammer könne sich mit der Festsetzung der Gütertarife doch nicht beschäftigen, die Abgeordneten können doch nicht alles verstehen, auch der Abg. Haußmann nicht. (Heiterkeit.) Präsi. v. Balz: Eine wesentliche Vermehrung der Arbeitskräfte habe stattgefunden, was Redner aus dem Etat nachweist. Eine Arbeitsüberbürdung müsse möglichst verhindert werden, das geschehe auch. Nach den angeführten Mißständen werde gesehen werden. Zu Zeiten könne eine größere Inanspruchnahme nicht verhindert werden. Die Generaldiskussion wird geschlossen und in die Spezialberatung eingetreten. Frhr. v. Böllwarth beantragt Milberung der Bahnhofsperrebestimmungen in Stuttgart. Der Antrag Böllwarth wird angenommen. Zu Titel 2 bringt Abg. Schmid-Befigheim die Wünsche des Zweigverbandes deutscher Mühlen in Württemberg zur Kenntnis und betont in eingehenden Ausführungen den Schaden, welche die gleiche Tarifierung für Getreide und Mehl im Gefolge habe. Auch einsichtige Landwirte sehen das ein. Die Mühlen am Rhein u. s. w. seien viel besser daran, als die württ. Mühlen. Die württ. Mühlenindustrie gehe dabei zurück und das fremde Getreide komme als Mehl in das Land. Die Mehleinfuhr steigere sich in hohem Grade. Die Frage sei heute dringlicher als je. Abg. Frhr. v. O. entgegnet dem Abg. Schmid-Befigheim. Die Interessen der großen und kleinen Mühlen

seien nicht dieselben. Die kleinen Mühlen klagen über die großen Mühlen in Württemberg. Sämtliche landwirtschaftliche Bauverbände haben sich gegen die Eingabe der württ. Großmüller ausgesprochen. Die Getreidepreise sind ganz kolossal zurückgegangen. Der Schaden, der hieraus der württ. Landwirtschaft erwächst, ist ungeheuer. Die Getreidepreise müßten dann noch mehr sinken. Die Landwirtschaft ist schlimmer daran als die Mühlenindustrie. Bedauerlich sei, daß die größten württ. Mühlen das Getreide im Auslande kaufen. Das sei bei den Kundenmüller früher anders gewesen. Es könne doch nicht von einem einseitigen Regierungsstandpunkt gesprochen werden, wenn die Interessen der Bauern berücksichtigt werden. Die Frucht auf Getreide müsse erhöht werden. (Bravo!). Präsi. v. Balz giebt Aufschlüsse über die derzeit bestehenden Tarife für Mehl und Getreide und über die Versuche um Abänderung derselben. Eine Herabsetzung des Tarifs für Getreide würde zweifellos der Landwirtschaft schaden und die Einnahmen der Eisenbahnen wesentlich beeinflussen. Ob man eine Erhöhung des Mehltarifs durchsetzen könne, werde sich zeigen und ob den Müllern damit gedient sei, erscheine auch zweifelhaft. Abg. Schmid-Befigheim ist bestrebt, daß die Eisenbahnverwaltung mit den Nachbarstaaten in Verbindung treten will wegen der Tarifffrage. Große Mühlen gebe es in Württemberg nicht. Es sei nicht richtig, daß die württ. Müller nicht auch das inländische Getreide vermahlen. Er beharre auf seinem Standpunkte. Abg. Frhr. v. Saisberg: Ein Aufschlag des Tarifs für Mehl treffe das richtige. Der Titel 2 (Güterverkehr) wird hierauf genehmigt.

Stuttgart, 2. Juni. Der „Schwarzw. Bot.“ meldet: Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist dem Finanzminister Dr. v. Riede in Anbetracht seines durchaus nicht unbedenklichen Zustandes sowohl von den Ärzten als seiner Familie dringend ans Herz gelegt worden, sich den Strapazen der Vertretung der Steuervorlage im Landtage vorläufig nicht zu unterziehen. Wenn also nicht eine erhebliche Besserung im Zustande des Patienten eintreten sollte, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Steuervorlage in dieser Session nicht mehr zur Beratung kommt, sondern daß sich der Landtag nach Pfingsten bis auf weiteres vertagt.

Stuttgart, 2. Juni. Entgegen der Nachricht des „Schwarz. Bot.“ in der Nr. 148 vom 2. Juni kann der „Staatsanzeiger“ mitteilen, daß die Gesundheitsverhältnisse des Herrn Staatsministers der Finanzen sich so weit gebessert haben, daß derselbe hoffen darf, die Einkommensteuervorlage, deren Beratung in der Kammer der Abg. Mitte nächster Woche beginnen soll, dort persönlich vertreten zu können.

Der Stadt Heilbronn ist eine große Freude zu teil geworden. Anlässlich der Eröffnung der elektrischen Straßenbahn und des neuen Kaiskellers, welche beide Schöpfungen die Stadt Heilbronn in erster Linie der Energie ihres Oberbürgermeisters zu verdanken hat, ist der Minister des Innern letzten Sonntag mit mehreren hohen Beamten in Heilbronn eingetroffen und hat auch die dortige sehr schön arrangierte und sich deswegen eines wohlverdienten, starken Besuchs sich erfreuende Ausstellung besichtigt. Nun trafen gar noch am Dienstag die königlichen Majestäten in Heilbronn ein und besichtigten unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters, dem dadurch eine glänzende Genugthuung für eine Reihe von Angriffen aus jüngster Zeit gegeben wurde, sowohl die Ausstellung als auch den prächtigen Wirtschaftskeller unter dem Rathaus.

Ausland.

In dem Prozeß wegen des Attentats auf den König von Italien ist der Angeklagte Acciarito zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Nebenstrafen verurteilt worden. Der Verurteilte rief aus: „Heute mir, morgen der Bourgeois Regierung! Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!“

In der vorletzten Woche ist, wie nachträglich bekannt wird, ein im Part von Zarsoje



Selo gegen den Zaren geplanter Revolvent-Anschlag vereitelt worden.

Die Türkei geht planmäßig vor. Zur Verpflegung der türkischen Armee wurde im Gebiete von Turnovo, Trifkala, Kardija, Larissa und Pharsala die Konfiskation der Ernte gegen Dultung angeordnet. Einige Eskadrons der Konstantinopeler Garnison erhielten Marschbefehl nach dem Kriegsschauplatz. Die Besatzung auf den Archipelinseln wird durch 8000 Mann Infanterie und 300 Mann Artillerie verstärkt. — Am Sonntag und Montag fand in Konstantinopel ein Ministerrat statt. Die Nachricht der „Morning Post“ von einer angeblichen Konzentrierung von 30 Bataillonen an der serbischen und montenegrinischen Grenze wird als falsch bezeichnet.

Im Orient geht es mit den Friedensverhandlungen nicht recht vorwärts. Die Griechen wollen noch immer keine Kriegsschädigung zahlen und keinen Fuß breit Landes abtreten und behandeln die Vertreter der Großmächte noch immer ebenso unverfroren, wie vor dem Krieg. Den Türken geht allmählich die Geduld aus. Sie verlangen, daß der abgeschlossene Waffenstillstand nunmehr einen gewissen Endtermin erhalten soll, und daß, wenn dieser Termin abgelaufen sei, ohne den definitiven Frieden zu bringen, die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollen. Die vollständig demoralisierten griechischen Truppen könnten einen neuen Ansturm der Türken noch weniger standhalten, als bisher und es würde den Türken nicht all zu schwer fallen wenige Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten in Athen einzumarschieren. Dabei gebarden sich die kretensischen Aufständischen als Herren der Insel, haben den Bewohnern von Kandia die Wasserleitung abgeschnitten und drohen auch mit weiteren Angriffen, wenn nicht die letzten türkischen Truppen von der Insel Kreta zurückgezogen würden.

Konstantinopel, 2. Juni. Morgen wird auf der Pforte die erste Sitzung stattfinden, in der über den Friedensabschluß verhandelt werden soll. Es werden der Minister des Auswärtigen und die Botschafter an derselben teilnehmen. Man hofft, es werde zu einer raschen Verständigung und einem baldigen Abschlusse der Verhandlungen kommen.

Sofia, 2. Juni. Infolge anhaltender Regengüsse sind die Flüsse des Landes ausgetreten und haben zahlreiche Brücken u. Straßen zerstört. Seit einigen Tagen ist keine Post hier eingetroffen.

Unterhaltender Teil.

Falsche Spuren.

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage hatte sich Paul sogar die Erlaubnis ausgebeten, ihn zu besuchen, und er war mehrere Tage hinter einander in seine Mansarde heraufgekommen, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, wie es mit seinen Arbeiten stände, und um ihn durch freundlichen Zuspruch zum Ausdauern in seinem mühevollen Streben zu ermutigen. Dabei hatte der junge Herr eine ganz merkwürdige Wihbegierde an den Tag gelegt, sich eingehend nach dem Inhalt all' der Flaschen und Fläschchen erkundigt, welche Frederddorf's Schätze bildeten, und bei seinem zweiten Besuche lachend geäußert, wenn er schon einmal den Ehrentitel eines Giftmischers habe, so solle er ihm zeigen, worin denn eigentlich sein Giftvorrat bestände. Frederddorf war allen Wünschen seines vornehmen und so überaus lebenswürdigen Gastes auf das Bereitwilligste entgegengekommen und hatte sich glücklich geschätzt, einen solchen Gönner und Freund gefunden zu haben. Freilich habe es ihm den Anschein gewonnen, als ob nach einigen Tagen der Eifer und die Anteilnahme des Doktors erheblich erkaltet wären; denn er habe seine Besuche nicht nur nicht wiederholt, sondern er hätte ihn auch des Abends in der Weinstube nur eines kurzen Grußes und im besten Falle einer ganz flüchtigen Unterhaltung gewürdigt. Nur ein einziges Mal hatte er eine Ausnahme

davon gemacht, und das war gar sehr zu Frederddorf's Schaden gewesen; denn es geschah in jener Nacht, in welcher er auf der Straße krank und ermattet zusammenbrach, und in welcher er vielleicht draußen im Freien elend umgekommen wäre, wenn sich nicht ein menschenfreundlicher Mann seiner erbarmt und ihn wenigstens unter Dach und Fach gebracht hätte. In jener Nacht war Kellinghausen, der allerdings kaum eine halbe Stunde in der Weinstube zugebracht hatte, von einer ganz ausgelassenen, geradezu fieberhaften Lustigkeit gewesen. Er hatte alle Anwesenden mit Champagner bewirtet und namentlich ihm, dem armen Frederddorf, so tapfer zugetrunken, daß der schwächliche Alte, dem ein ähnlicher Genuß seit Menschengedenken nicht mehr zu teil geworden war, bald die Herrschaft über seine Sinne verlor und nicht mehr wußte, was mit ihm geschah; so hatte er auch von jenem Tausendmarkstein nichts gewußt und erschöpfte sich jetzt in Ausdrücken glühender Dankbarkeit für seinen anwesenden Wohlthäter und Retter.

„Sie werden den Kassenschein, welchen Ihnen Ihr vermeintlicher Freund zugesteckt hat, nicht behalten dürfen, Herr Frederddorf; denn derselbe wird unzweifelhaft berufen sein, die Stelle eines wichtigen Beweisstückes in einem sehr traurigen Drama zu spielen. Aber Sie haben deshalb keine Veranlassung, sich deshalb auf's Neue der Betrübnis abzugeben; denn ich verspreche Ihnen, daß sie hinfort vor einer Wiederkehr so unwürdiger Szenen, wie es die oben von mir beobachtete war, bewahrt bleiben sollen. Geben Sie mir nur noch Antwort auf wenige Fragen. Befand sich unter Ihren Borräten an Chemikalien auch Chloroform?“

„Allerdings: „Ich bewahrte ein kleines Fläschchen davon auf, obwohl ich eigentlich keine Verwendung dafür hatte.“

„Gut! Und besaßen sie nicht auch Blausäure?“

„Blausäure,“ murmelte der Alte, indem er mit dem Kopf nickte, „freilich! Ich selbst hatte es aus Mandelkernen destilliert: Ein einziges Fläschchen: da oben steht es.“

„Wo?“

„Dort! Hinter den beiden großen Schwefelsäureballons: Ich habe es ein wenig versteckt; denn obwohl kaum je Einer hier herein kommt, könnte es doch sein, daß einmal ein Unglück geschähe!“

Tronow war aufgestanden und hatte den von dem Alten genau bezeichneten Platz auf dem Regal untersucht. Derselbe war leer.

„Sie müssen im Irrtum sein, Herr Frederddorf!“ sagte er. „Hier finde ich nichts.“

„Ah, ist unmöglich! Ich kann mich nicht täuschen! Ich würde mitten in der Nacht jedes Schächtelchen in meinem Laboratorium finden. — Lassen Sie mich selbst nachsehen! — Wenn Sie mir nur ein wenig behilflich sein wollen!“

Es kostete dem Alten eine große Anstrengung, sich unter Tronow's Beistand zu erheben; aber der Gegenstand, um den es sich hier handelte, war zu wichtig, als daß der Referendar einer Regung unzeitigen Mitleids hätte nachgeben dürfen. So geleitete er denn den „Giftmischer“ an jene Stelle und sah in höchster Spannung zu, wie Jener mit zitternden Fingern die Flaschen, Büchsen und Gläser bei Seite schob, um den verhängnisvollen Behälter zu finden. Er suchte vergeblich, und auch das Gefäß mit dem Chloroform war spurlos verschwunden. Er geriet darüber in große Aufregung; aber Tronow sprach ihm beruhigend zu und führte ihn zu seinem Lager zurück.

„Kengstigen Sie sich jetzt nicht! Ich glaube, Ihnen über den Verbleib beider Stoffe eine Aufklärung geben zu können. Ich habe Sie nicht ohne Grund nach demselben befragt. Hatten Sie nicht auch dem Doktor Kellinghausen die Blausäure gezeigt?“

„Gewiß! er interessierte sich in sehr hohem Grade dafür, erkundigte sich nach der Herstellungsweise, nach der Wirkung auf den Menschen und nach Allem, was eben über dies Gift zu berichten ist.“

„Nun wohl! Und wäre es nicht möglich,

daß er bei dieser wie bei einer anderen Gelegenheit das Fläschchen unbemerkt zu sich gesteckt hätte?“

Frederddorf starrte den Fragenden verwundert an. Die Erregung und das viele Sprechen hatten ihn ein wenig verwirrt gemacht. Er mußte sich stark zusammennehmen, um seine Gedanken bei einander zu halten und sich den Besuch des Doktors noch einmal mit allen Einzelheiten ins Gedächtnis zurück zu rufen. Aber es gelang ihm doch endlich, und er sagte:

„Das ist freilich wohl sehr möglich; denn ich ließ ihn hier ungehindert schalten und walten. Wie hätte ich auch auf eine solche Vermutung kommen sollen? Aber wenn er das Gift genommen hat, so ist es in guten Händen! Er wird sicherlich keinen Mißbrauch damit treiben!“

Der Referendar hütete sich sehr wohl, ihm schon jetzt mitzuteilen, welchen Gebrauch Kellinghausen von dem gestohlenen Fläschchen gemacht. Er empfahl ihm nur ernst und eindringlich, alles das, was er ihm jetzt mitgeteilt und was zwischen ihnen besprochen worden sei, wohl im Gedächtnis zu behalten, und für den Fall, daß er noch einmal von einer anderen Seite darum befragt werden sollte, unbedenklich die volle Wahrheit zu sagen, da Leben und Ehre zweier Menschenlinder davon abhängen könnten. Auch bat er ihn dringend, sich zu schonen und sein Lager nicht zu verlassen, ehe er seine Kräfte in ausgiebiger Weise wiederkehren fühle. Er empfahl sich ohne seinen Namen genannt zu haben, und ohne daß Frederddorf in seiner Verwirrung daran gedacht hätte, nach demselben zu fragen. Auch der wackeren Wittin, welche am Fuße der Hünerstiege „zufällig“ mit ihm zusammentraf, und welche sehr geneigt schien, ihn auf das Gründlichste auszufragen, befahl er nur sehr kurz und bündig, für den Kranken in gehöriger Weise Sorge zu tragen, und ließ ihr zu diesem Zweck noch einen weiteren Geldbetrag zurück. (Fortsetzung folgt.)

(Eingekendet.) P f i n g s t e n, das Fest des heiligen Geistes, zugleich das Fest der vollen Entfaltung in unserer deutschen Natur, fällt vom Dierstonntag ab gerechnet auf den 50. Tag (pentekoste) und wurde schon bei den Juden, freilich in anderm Sinne, nämlich als Erntedankfest gefeiert, woran sich Brand- und Sündopfer schlossen. Pfingsten gilt uns Christen zugleich als Stiftungsfest unserer hehren, christlichen Kirche, der wir unsere heutige Kultur und Gesittung danken. Denn am Pfingstfeste war's, daß sich die erste christliche Gemeinde um die begeisterten Apostel scharte. Es ist dies Fest frühe in der Christenheit gefeiert worden, schon im 2. Jahrhundert in Südeuropa. Frohe Begeisterung und Bethätigung christlicher Liebe waren sein Charakter, und in manchen Gegenden wurde auch die Konfirmation der erwachsenen Jugend erst zu Pfingsten vorgenommen, was passend erscheint, wenn man das Fest als Stiftungsfest der christlichen Kirche ansieht. Freilich will sich manche bürgerliche Einrichtung, z. B. der rechtzeitige Antritt der Lehrlinge, Schüler u. nicht mehr mit jenem Brauche decken. Echter Pfingstgeist ist es, wenn jeder Besucher des Gottesdienstes jenen Geist christlicher Bruderliebe und Wohlwollens mit hinaus nimmt ins Werkstatt- und Gemeinleben, den Paul Gerhard, unser wärmster, subjektivster Liederdichter mit den köstlichen Versen kennzeichnet

Du bist ein Weis der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit;
Wißt nicht, daß und betrübe
Zorn, Rant, Haß, Reid und Streit.
Der Freundschaft bist du feind,
Wißt, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zusammen,
Die voller Zwietracht sind.

Die Glückstage in Strassburg.

Die Ziehung der großen Strassburger Gelblotterie findet nunmehr garantiert am 15. und 16. Juni statt. Der Ziehungspan mit 3681 Gewinnen zu 150 000 M., darunter Hauptgewinne von 75 000, 30 000, 10 000 u. s. w., ist ein außerordentlich günstiger. Wegen des Bezugs von Losen wird auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt hingewiesen. Der Borrat an Losen ist im Abnehmen begriffen, weshalb schleunige Bestellung ratsam ist.

